



Unterbericht der BSG zum Jahresbericht 2015 – Vorlage 1125 / 16

Aufgabe der Sachkommission BSG war es, sich mit den 7 im Folgenden kommentierten Leistungsbereichen zu befassen. Es sind Leistungsbereiche, die z.T. von höherer Gesetzgebung abhängig sind, weshalb die entstehenden Kosten schwierig vorhersehbar sind. Für die Beantwortung des Fragebogens sei an dieser Stelle den verantwortlichen Personen gedankt.

LB 31 Leistungen der Gemeinde im Bildungsbereich

Bei verschiedenen Umbauten bzw. Anpassungen konnten Kosten gespart werden. Dem stehen aber auch massive Kostenüberschreitungen gegenüber.

Die Kreditkürzung des Einwohnerrates von CHF 32'000 für die Anpassungsarbeiten der Schulanlage Fiechten wurde nicht umgesetzt, sondern der Kredit wurde sogar um CHF 75'000 überschritten. Begründet wird mit „unvorhergesehenen, zusätzlichen baulichen Massnahmen“. Eine gute Zustandsanalyse hätte deren Notwendigkeit aber aufzeigen müssen, bzw. die Mehrkosten müssten in den +/- 20 % enthalten sein. Es ist unumgänglich, dass der jeweilige Bedarf vorher sauber abgeklärt wird. Wir würden uns wünschen, dass sich die GRPK diese Abrechnung genauer anschaut, um festzustellen, was genau passiert ist und wie solche „Pannen“ in Zukunft vermieden werden könnten.

Für die Sanierung des Kindergartens Aumatten wird ebenfalls eine massive Kostenüberschreitung prognostiziert, und zwar um CHF 260'000. Im JEP 2016-2020 waren dafür CHF 370'000 eingesetzt. Warum wurden diese Mängel, die eine Kostenüberschreitung von ganzen 65 % zur Folge haben, nicht vorgängig erkannt? Auch hier stellt sich die Frage nach der Qualität der Zustandsanalyse.

LB 32 Musikunterricht

Der positivste Indikator ist hier sicher, dass der Anteil der Instrumentalschülerinnen und -schüler in Ensembles und Orchestern erneut gesteigert werden konnte. Beim Instrumentalunterricht selbst sind die Zahlen aber leider rückläufig und es stellt sich die Frage, ob das Angebot der Musikschule noch attraktiv genug ist. Es wird erwartet, dass die JMS den Rückgang der Musikschülerinnen und -schüler analysiert und Gegensteuermassnahmen einleitet.

LB 33 Familienergänzende Betreuung

Für 2014 ist eine Wartefrist von 20 Wochen für einen Betreuungsplatz angegeben, für 2015 sind es 6 Wochen. Auf Nachfrage stellt sich heraus, dass sich bisher die Wartefrist nur aufs Tagesheim Kakadu bezogen hatte, nun aber eine Mischrechnung von Vorschul- und schulergänzendem Angebot zur Anwendung gekommen ist. Dies ist sicher sinnvoll, wir erwarten aber in Zukunft im Kommentar zur Zielerreichung einen Hinweis, wenn die Berechnungsgrundlagen eines Messparameters verändert werden, da die Indikatoren sonst nicht aussagekräftig (weil nicht vergleichbar) sind.

Die Einführung der erhöhten Elternbeiträge für die kommunalen KITA auf Schuljahresbeginn statt auf den Beginn des Kalenderjahres macht aus der Optik der Eltern Sinn und hat zudem Mehreinnahmen zur Folge gehabt.



LB 41 Kindes- und Erwachsenenschutz

Die Wirkungs- und Qualitätsziele wurden erreicht.

Steigende Fallzahlen führen zu Mehrkosten. Es wurde dargelegt, dass auch die Professionalisierung höhere Kosten verursacht. Die Frage muss erlaubt sein, ob sich diese nicht auch in einer Effizienzsteigerung niederschlagen müsste, dass mehr Fälle speditiver bearbeitet werden könnten?

Mittlerweile wurden die altrechtlichen Massnahmen nicht nur mehrheitlich, sondern gesamthaft ins neue Recht übertragen.

LB 42 Gesetzliche Sozialhilfe

Im Grossen und Ganzen werden die Wirkungs- und Qualitätsziele gut erfüllt, insbesondere im Asylbereich. Während im letzten Jahr die geforderten zwei Teillohnstellen zum ersten Mal erreicht werden konnten, gelang es 2015 nicht, eine einzige zu schaffen. Das ist sehr bedauerlich.

Der Kommentar zur Zielerreichung wäre besser zu verstehen, wenn die in der Stufenrechnung nicht erkennbaren Zahlen im Text erklärt oder sonst weggelassen würden. Eine Darstellung in tabellarischer Form würde der Transparenz am besten dienen.

LB 43 Ergänzende Sozialarbeit

Die der BSG vorliegenden Referenzfälle belegen die präventive Wirkung und hohe Qualität der Ergänzenden Sozialarbeit in unserer Gemeinde.

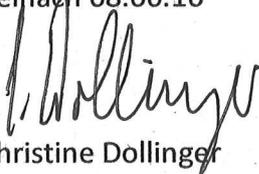
Ein Problem war erneut die Vermittlung von Drittmitteln. Nur 2013 konnte ein positives Resultat erzielt werden, 2014 und 2015 gingen die generierten Beträge kontinuierlich zurück. Es wird erwartet, dass mehr Anstrengungen unternommen werden, Drittmittel geltend zu machen.

LB 51 Gesundheit

Erstmals hat das Stadtbüro erfasst, wie viele Menschen sich mangels passendem Wohnraum aus Reinach abmelden. Die relativ hohe Zahl von fast 20 % zeigt, wie wichtig es ist es, geeigneten und zahlbaren Wohnraum in Reinach zu schaffen.

Beim letzten Indikator bezüglich Ausbildungsplätzen ist nicht ganz klar, was gemessen wird. Wir überlegen uns eine Überarbeitung im Rahmen des SSP.

Reinach 08.06.16


Christine Dollinger
Präsidentin BSG

Mitglieder BSG:

Christine Dollinger, Präsidentin, SP/Grüne
Bernhard Bütschli, Vizepräsident, BDP
Mike Diener, SVP
Andreea Lack, SVP
Sven Leisi, FDP
Ruedi Mäder, SP/Grüne
Andreas Suppiger, CVP